

Textil-Markt im Visier

Dr. Sabine Ferenschild referiert bei der VHS

LÜDENSCHIED □ Die verheerenden Brände in zwei Fabriken in Bangladesch haben jüngst drastisch gezeigt, was viele seit langem wissen: Die Zustände auf dem globalen Textil-Markt sind in weiten Teilen menschenunwürdig. Soziale Not der Arbeiterinnen und sklavenähnliche Arbeitsbedingungen mögen da nur zwei der Stichwörter sein. "Die herrschenden Verhältnisse und ihre Hintergründe thematisierte jetzt auch ein Diskussionsabend bei der VHS. Es referierte Dr. Sabine Ferenschild von „Südwind“, einem in Bonn angesiedelten Institut für Ökumene und Ökonomie. Ihr konkretes Thema dabei: die Liberalisierung des Welttextilabkommens. Die Veranstaltung fand im Zuge der VHS-Reihe "Die Welt schaut uns zum Fenster rein" statt, die die Volkshochschule zusammen mit dem Weltladentreff, dem Eine-Welt-Netz und dem städtischen Agendabüro anbietet.



Dr. Sabine Ferenschild.

Zur Erklärung: Bis zum Jahr 2005 war der Welthandel mit Textilien und Kleidung durch das Welttextilabkommen recht stark reguliert. Soll heißen: Die USA und Europa schützten ihre eigene Textilbranche und deren Arbeitsplätze mit Zöllen und anderen Beschränkungen vor zu großen Importen, etwa aus den Ländern Asiens. Inzwischen aber sind die Schranken weitgehend gefallen. Eine Vielzahl von Billig-Textilien stammt heute aus China und anderen asiatischen Ländern - und wird oft unter unsäglichen Sozial- und Umweltbedingungen produziert.

Wie kann der westliche Verbraucher da einigermaßen verantwortungsbewusst einkaufen? Etwa durch Kauf von Kleidung mit Sozial- und Umweltsiegeln und durch Verzicht auf Wegwerf-Textilien. So jedenfalls der Rat von Ferenschild. • dt

